

Sulzer-Kästle

Sonnenbrille auf, nicht nur bei Sonnenschein, das empfahl Dieter Grabs, Anchorman der Initiative Pro Mühlbachebene am Dienstagabend bei deren zweiter Informationsveranstaltung. Für diesen Auftritt hatte sich Grabs eine extra finstere Blues-Brothers-Sonnenbrille aufgesetzt. Denn: „Auch Sterne können blenden“, wie Grabs in Anspielung auf den großen Automobilkonzern aus Sindelfingen und dessen Informationspolitik zu bedenken gab. Bekanntlich will Daimler auf Sulzer Äckern vielleicht ein Prüfzentrum für allerhand neu-modische Autos bauen – dem setzte Grabs am Dienstag einen evolutionsmäßig recht altmodischen Stargast entgegen und zückte aus einem wohnlich eingerichteten Döschchen einen Mühlbachebene-Regenwurm, den er dem Publikum aber nur ganz kurz präsentierte. Dann packte Grabs das nützliche Tier schnell wieder ein, um es alsbald auf der Mühlbachebene springen zu lassen ...



Dieter Grabs und der Stargast des Informationsabends: ein Regenwurm. Bild: hz

tend ist das nicht“, gestand Akustiker Heine unumwunden ein ...

Rechtzeitig vor Aufgang der Bockjagd am 1. Mai haben sich auch heuer die Jäger des Hegerings zum traditionellen Einschließen der Gewehre in Vöhringen getroffen. Zuerst wurde die Trefferlage kontrolliert und eingestellt. Um die „Schießnadel Büchse“ zu erwerben, mussten zwei gut sitzende Treffer auf den Bock, stehend angestrichen, und auf die Sau auf jeweils 100 Meter Entfernung abgegeben werden. Nachdem alle 14 Teilnehmer die „Schießnadel Büchse 2011“ erworben hatten, ging es noch ans Ausschichten der Ehrenscheibe, gestiftet vom Vorjahressieger Martin Wölflner. Dieses Jahr war Axel Hempfling der glückliche Sieger mit dem besten Treffer, gefolgt von Rainer Gutbrod und dem stellvertretenden Hegeringleiter Wilhelm König. Hempfling war in den vergangenen Jahren oft auf Platz 2 gelandet. Die Freude, dass er die Scheibe in diesem Jahre mit nach Hause nehmen durfte, teilte er mit allen, indem er eine Runde springen ließ ...

Jürgen Kühne, der bei der ersten Informationsveranstaltung über die Böden der Mühlbachebene re-



Putzmuntere Jäger: Dieter Kopp, Günter Hund und Hund Lauser.

feriert hatte, war auch am Dienstag wieder in der Panoramahalle. Dieses Mal aber im Publikum, als es um die möglichen Geräuschemissionen einer solchen Autoteststrecke ging. Auf die ihm eigene Art stellte Kühne dann den referierenden Umweltakustiker Axel Jud und Thomas Heine die ebenso provokante wie rhetorische Frage: „Macht denn mein Hirn auch diese Trennung?“ Damit bezog sich der Bodenkundler auf die von den Fachmännern vorgetragene Tatsache, dass bei der Berechnung von Lärmbelastung an einem bestimmten Wohnort Straßenlärm und Gewerbelärm einzeln und unabhängig voneinander betrachtet werden müssen. Diese Tradition, die wenig mit dem tatsächlichen menschlichen Lärmempfinden zu tun hat, sei vor dem historischen Hintergrund zu sehen, dass die Lärmverursacher einzeln betrachtet werden sollen. „Aber einleuch-



Den besten Treffer auf die Ehrenscheibe hat dieses Jahr beim Einschließen der Gewehre des Hegerings Axel Hempfling (Mitte) gesetzt, gefolgt von Rainer Gutbrod (links) und Wilhelm König. Bild: avo

Drohende Bodenlosigkeit

Dr. Andreas Lehmann referierte über Funktionen und Schutz von Böden

„Teufelskreis Bodenversiegelung“ hatte Dr. Andreas Lehmann seinen Vortrag bei der Initiative Pro Mühlbachebene überschrieben, „weil Versiegelung weitere Versiegelung nach sich zieht“. Es ging um die Folgen von Überbauung für die Vielfalt der Bodenlebewesen und damit der Bodenqualität.

HANS-JÖRG SCHWEIZER

Holzhausen. Boden kann ganz viel: Lebensraum bieten, Wasser speichern, Schadstoffe filtern und sogar das Klima regeln. Neben diesen Bodenfunktionen in der Natur ist Boden für den Menschen aber auch Landschaftsarchitekt, Ernährungsquelle, Rohstofflieferant und eben auch Nutzfläche. Speziell die Parabraunerde auf der Mühlbachebene könne mit ihrem 40-Prozent-Porenraum viel Wasser gegen die Schwerkraft vor der endgültigen Versickerung bewahren, das sie aber auch wieder an die Wurzeln der Pflanzen abgebe, so Bo-



Während ein Hektar Wiese im Schnitt zwei Rinder ernähre, tummelten sich unter der Grasnarbe 15 Tonnen Lebewesen. Das erklärte am Dienstag Bodenkundler Dr. Andreas Lehmann von der Uni Hohenheim in Holzhausen. Regenwürmer gehören Untertage zu den Riesen, den Großteil der Biomasse stellen Mikroorganismen und Pilze. Bild: Fotolia

denkundler Andreas Lehmann von der Uni Hohenheim. Vor 10000 Jahren aus eiszeitlichem Löss entstanden sei dieser „mehl-feine Boden“ bis zu zwei Meter mächtig. Versiegelung habe für den Boden nichts Bewahrendes, wie das Wort vielleicht glauben machen könnte. Vielmehr drücke Versiegelung dem Boden den Stempel des kurzfristigen ökonomischen Erfolges auf, so Lehmann, der nicht mit dem Wert des großen Respekt verdienenden „multifunktionalen Körpers“ vergleichbar sei. Wenn immer weiter versiegelt wird, würden die Menschen bald merken, dass ihnen der seiner Funktionen beraubte Boden nicht mehr helfen kann als Schadstoffspeicher, chemischer Reaktor, der

zum Beispiel Säuren neutralisiert, als Fänger des vom Meschen produzierten Feinstaubes oder als Pufferspeicher zum Schutz vor Überschwemmungen. „Bodenwerte sind nicht so groß wie die einer industriellen Nutzung“, so Lehmann. „Aber sie halten ewig.“ Während bei einer gewerblichen Nutzung 30 Jahre schon eine lange Zeit seien. „Wir müssen aber auch die Zeit nach uns in die Betrachtung mit einbeziehen“, sagt Lehmann. Am besten sei es da natürlich, solch wertvolle Ackerböden erst gar nicht zu bebauen, sprich zu versiegeln. Dazu gebe es auch durchaus die passenden Gesetze, gerade in Baden-Württemberg, wo seit Günther Oettingers Zeiten das Ziel der Nullversiegelung gelte.

Lehmann wünscht sich aber ein definitiv begrenztes Jahreskontingent für Versiegelung im Land. Ein Prüfzentrum solle man seiner Meinung nach auf vorbelasteten Flächen bauen. Wenn es aber gar nicht anders gehe, als auf Ackerland zu bauen, dann müsse man sich schon beim Bau darum kümmern, Bodenfunktionen zu erhalten, fordert Lehmann. Bodenkundler wie er und Bauingenieure sollten sich gemeinsam Gedanken machen, wie man den Boden unter der Versiegelung schützen und in seiner Funktion wenigstens teilweise bewahren kann, wie Rückbau und Rekultivierbarkeit nach einer gewerblichen Nutzung sichergestellt werden können. Man könne zum Beispiel Humus abtragen und für die Zeit danach lagern, man könne für Versickerung auch unter versiegelten Flächen sorgen, man müsse auf minimale Verdichtung achten („am besten alles auf Stelzen“). All das sei aber absolutes Neuland, sagt Lehmann, und er schlägt vor, Daimler könne ja auch einen Eins-zu-eins-Ausgleich hinkriegen, also ebenso viel Fläche andernorts entsiegeln wie man für eine Teststrecke versiegelt. Nur fragt der Bodenkundler dazu etwas provokativ: „Ist sowas dann noch lukrativ?“ Möglichst wenig große Erdbewegungen. Auch das ist eine Forderung Lehmanns zur Bodenrettung. Dazu aber berichtete am Dienstag Herbert Schmid aus dem Publikum, der auf so einer Teststrecke als Beifahrer unterwegs war: „Es geht hier nicht um einen Verkehrsübungsplatz. Die ganze Ebene wird neu designt, auf den Zentimeter genau nivelliert. Da wird 40 Meter hoch aufgeschüttet – wie die Pyramiden von Gizeh. Wie will man so was je wieder rekultivieren?“

ANZEIGE

badenova.de/regiostrom

Jugendpflege im Gemeinderat

Sulz. Der Gemeinderat Sulz trifft sich am Montag, 18. April, um 18 Uhr im Bürgersaal des Rathauses zu einer weiteren Sitzung. Nach der Bürgerfragestunde bestätigt das Gremium den Abteilungskommandanten und seinen Stellvertreter der Holzhauser Wehr. Nach der Änderung der Gemarkungsgrenze von Holzhausen und der Satzungsänderung über ehrenamtliche Entschädigung steht die Stellenbesetzung der Stadtjugendpflege auf der Tagesordnung. Die Änderung des Bebauungsplans „Sport- und Freizeitgelände Mühlheim“ und der Bebauungsplan „Bioenergie Enkental“ runden die Sitzung ab.

Aufruf zum Tag gegen den Lärm

Mühlheim/Renfrizhausen. Zur Teilnahme an der Aktion am „Tag gegen den Lärm“ unter dem Motto „Lärm trennt“ rufen die Ortschaftsräte aus Renfrizhausen und Mühlheim auf. Am Mittwoch, 27. April, um 18 Uhr sollen sich alle direkt unter der Autobahnbrücke zwischen den beiden Mühlbachtaldröfern neben der Hauptstraße treffen. „Welcher Lärm stört Sie?“, fragen die Ortschaftsräte, und weiter: „Bitte nehmen Sie alle an diesem Treffen teil, und zeigen Sie damit, wie wichtig Ihnen dieses Anliegen ist. Unterstützen Sie die Ortschaftsräte aus Mühlheim und Renfrizhausen bei ihrer Aktion gegen den Autobahnlärm“, heißt es in der Ankündigung.

NOTIZBLOCK

Funk- und Fahrübung
Sulz. Der erste Zug der Sulzer Feuerwehr trifft sich am Sonntag um 8 Uhr zur Funk- und Fahrübung im Feuerwehrhaus auf Kastell.

Hauptübung in Hopfau
Hopfau. Alle Angehörigen der Feuerwehr Hopfau treffen sich heute um 15.30 Uhr zur Hauptübung am Gerätehaus. Alarmierung zur Übung in der Glatttalstraße ist um 16.30 Uhr.

Wenn die Nase nicht gefällt

Nasenkorrekturen müssen sorgfältig geplant und ausgeführt werden

Weltweit steigt die Zahl der ästhetischen Operationen. Eine große Zahl fällt dabei auf die Nasenkorrekturen. »Viele Menschen sind mit der Form ihrer Nase unzufrieden«, weiß Dr. Christian Paschen, seines Zeichens Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, plastische Operationen und Allergologie aus seinem beruflichen Alltag: »Sie empfinden sie als zu breit, zu lang, zu schief oder stören sich an der kantigen Form eines Höckers.« Diese Unwohlfühlen lässt sich nachvollziehen, erklärt Paschen: »Man sieht die Nase bei jedem Blick in den Spiegel – und hat man erst einmal angefangen, sich an seiner Nase zu stören, ist dieser Schönheitsfehler im Bewusstsein der Betroffenen allgegenwärtig.« Tatsächlich könne eine ungeschöne Nase ansonsten homogene Gesichtszüge stark negativ beeinflussen, bestätigt der Spezialist im Bereich Nasenchirurgie das subjektive Gefühl der

Betroffenen aus seiner ästhetisch-fachlichen Sicht. Christian Paschen hat viel Erfahrung auf dem Gebiet der Nasenchirurgie. Er begann seine Ausbildung in diesem Fachbereich an der Charité in Berlin. Dort lernte er zunächst die Eingriffe zur Verbesserung der Nasenatmung und die Operationen an den Nasennebenhöhlen, bevor er sich dann vor acht Jahren auf die Verschönerung von Nasenformen spezialisierte. »Eine schöne Nasenform alleine kann jedoch nicht zufriedenstellend sein«, warnt Paschen, der sechs Jahre Oberarzt und zuletzt stellvertretender Klinikleiter am »Campus Virchow« in Berlin war. »Auch die Nasenatmung muss gut funktionieren, weshalb unbedingt auf beide Aspekte ein besonderer Augenmerk gelegt werden muss«, betont der Spezialist. Deshalb führt er vor jeder Operation ein ausführliches Beratungsgespräch. Dabei werden werden Fotos von der Nase des Betroffenen gemacht, anhand derer mögliche Nasenformen simuliert und diskutiert werden. Der plastische Operateur Paschen bevorzugt sogenannte geschlossene Operationstechniken, bei denen von außen keine Schnitte sichtbar sind. Bei dieser OP-Variante werden der Nasenrücken und die Nasenspitze über innere Schnitte korrigiert. Auch Höcker können mit dieser Methode abgetragen und Nasenspitzen verkleinert und/oder angehoben werden. Nur in Ausnahmefällen – wie etwa bei starken Asymmetrien – wählt Paschen den sogenannten offenen Zugang,

wofür ein kleiner, später kaum sichtbarer Schnitt unter der Nasenspitze nötig ist. Neben den plastischen Operationen an der Nase kümmert Paschen sich auch um die Behandlung von Falten im Gesichtsbereich, die Straffung von Augenlidern und das Anlegen von Ohrmuscheln. Die meisten der operativen Eingriffe werden in der Loretto-Klinik ausgeführt. Kleinere Maßnahmen nimmt er im »Eingriffsraum« der modernen, technisch auf dem neuesten Stand ausgestatteten HNO-Praxis Drs. Berl & Paschen am Europaplatz vor. Ein weiterer Bereich auf dem Gebiet der Gesichtsästhetik, die der Schönheitschirurg Paschen anbietet, ist die Behandlung von Gesichtsfalten mit Botulinumtoxin – auch als Botox bekannt – und Füllstoffen. »Botox schaltet die Gesichtsmuskeln vorübergehend aus«, erklärt Paschen: »Dieses Verfahren funktioniert vor allem im Stirn- und Augenbereich und bei der Nasenlippenfalte sehr gut.« Die Behandlung mit Botox lasse das Gesicht jünger aussehen, ohne es zu verzerren, erläuterte er die Vorzüge dieser Behandlung. »Aber auch hier ist ein ausführliches Beratungsgespräch ausgesprochen wichtig, bei dem sowohl die positiven Effekte als auch die Grenzen der Behandlung besprochen werden«, betont der Spezialist.



Dr. Christian Paschen Bild: momentum photographie

HNO-Praxis Drs. Berl & Paschen
Europaplatz 3
72072 Tübingen
Telefon 07071/ 97 98-001
und Königstraße 58
72108 Rottenburg
Telefon 07472/ 222 77
www.berl-paschen.de

ANZEIGE